

MEDIZINISCHE MENSCHENVERSUCHE

- Ort des Versuches: KL Auschwitz - Birkenau, Block 30
KL Auschwitz - Block 10 und Block 21
- A.) Allgemeine Angaben:
- Art des Versuches: Sterilisations-(Kastrations-)Versuche an Frauen und Männern durch Röntgenstrahlen. (Siehe auch Sterilisationsversuche an Frauen durch intrauterine Einspritzungen)
- Auftraggebende Stelle: Reichsführer-SS
- Durchgeführt durch: Obermedizinalrat Dr.med.Horst Schumann, Oberarzt der Luftwaffe, zuvor Leiter der Euthanasieanstalten Grafeneck und Sonnenstein.
(Die Operationen wurden von den ehemaligen Häftlingsärzten Samuel, Dering und Grabczynski ausgeführt)
- B.) Durchführung des Versuches:
- Zeitpunkt: November 1942 bis 1944 (mit Unterbrechungen)
- Anzahl der Versuchspersonen: Die genaue Anzahl der den Versuchen unterworfenen Frauen und Männer ist nicht bekannt.
Laut Operationstagebuch des KL Auschwitz wurden in der Zeit vom 6.Mai 1943 bis zum 10.November 1943 179 Versuchsoperationen im Anschluss an eine Röntgenkastration an 10 Frauen und 142 Männern durchgeführt.
- Bereits im Jahre 1941 lag eine von der Kanzlei des Führers angeregte und in Auftrag gegebene Untersuchung über die Möglichkeit einer Röntgensterilisation bzw. -kastration vor, die dann letztlich zu den Versuchen im KL Auschwitz führte.
- "Bericht über die Versuche betr. Röntgenkastration"
- Die Versuche auf diesem Gebiet sind abgeschlossen. Folgendes Ergebnis kann als sicher und wissenschaftlich entsprechend unterbaut festgestellt werden.
Sollen irgendwelche Personen für dauernd unfruchtbar gemacht werden, so gelingt dies nur unter Anwendung so hoher Röntgendosen, daß mit ihnen eine Kastration mit allen ihren Folgen eintritt. Die hohen

Röntgendosen vernichten nämlich die innere Sekretion des Eierstocks bzw. des Hodens. Geringere Dosen würden nur auf eine gewisse Zeit die Zeugungsfähigkeit unterbinden. Die infragekommenden Folgen sind z.B. das Ausbleiben der Periode, klimakterische Erscheinungen, Veränderung der Behaarung, Änderung des Stoffwechsels usw.. Auf diese Nachteile muss auf jeden Fall hingewiesen werden.

Bericht über die Durch-
führung:

Quelle: Aussage Sofia Fischmann, ehemals Häftling und Schreibrkraft bei den Röntgenkastrationsversuchen in K. Juschwitz.

Die Dosierung selbst kann auf verschiedene Weise gestaltet werden, und die Bestrahlung völlig unmerklich vor sich gehen. Für Männer ist eine Herddosis von 500 - 600 r, für Frauen eine solche von 300 - 350 notwendig. Grundsätzlich kann man bei stärkster Spannung und dünnem Filter sowie geringem Abstand mit einer Bestrahlungszeit von 2 Min. für Männer bzw. 3 Min. für Frauen auskommen. Dabei muss jedoch der Nachteil in Kauf genommen werden, daß, da eine unmerkliche Abdeckung der übrigen Körperteile mit Blei nicht durchzuführen ist, das übrige Körpergewebe geschädigt wird und dadurch der sogenannte Röntgenkater auftritt. Bei zu grosser Strahlenintensität zeigen sich dann in den folgenden Tagen oder Wochen an den von den Strahlen erreichten Hautteilen individuell verschieden starke Verbrennungserscheinungen.

Ein Weg der praktischen Durchführung wäre z.B. die abzufertigenden Personen vor einen Schalter treten zu lassen, an dem sie Fragen gestellt erhalten oder Formulare auszufüllen haben, was ungefähr 2-3 Min. aufhalten soll. Der Beamte, der hinter dem Schalter sitzt, kann die Apparatur bedienen, und zwar dergestalt, daß er einen Schalter bedient, mit dem gleichzeitig beide Röhren (da ja die Bestrahlung von beiden Seiten erfolgen muss) in Tätigkeit gesetzt werden. In einer Anlage mit 2 Röhren könnten also demgemäß pro Tag ca. 150 - 200 Personen sterilisiert werden, mit 20 Anlagen also bereits 3.000 - 4.000 pro Tag. Eine höhere Anzahl von täglichen Verschickungen kommt meiner Schätzung nach sowieso nicht in Frage.

Die Kosten einer solchen Anlage kann ich nur grob mit RM 20.000 - 30.000 pro 2 Röhrensystem schätzen. Es kommen jedoch die Kosten der Neuaufführung eines Gebäudes dazu, da ja für die diensttuenden Beamten entsprechend umfangreiche Sicherungen eingebaut werden müssen.

Zusammenfassend darf also gesagt werden, daß nach dem augenblicklichen Stand der Röntgentechnik und -forschung es ohne weiteres möglich ist, eine Massensterilisation durch Röntgenstrahlen durchzuführen. Un-

möglich erscheint es jedoch, diese Maßnahme durchzuführen, ohne daß die davon Betroffenen über kurz oder lang mit Sicherheit feststellen können, daß sie durch Röntgenstrahlen sterilisiert bzw. kastriert sind."

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Dr. med.

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Sonja Fischmann, ehemals Häftling und Schreibkraft bei den Röntgenkastrationsversuchen im KL Auschwitz.

... "Dr. Schumann gab mir den Auftrag für nächsten Tag eine gewisse Anzahl von Frauen aus dem Arbeitseinsatz stellig zu machen. Ich ging dann zum Arbeitseinsatz und verlangte die Frauen. Beim Arbeitseinsatz erhielt ich eine schriftliche Anweisung, auf welcher verzeichnet war, von welchem Block die Frauen zu stellen sind. In der Früh habe ich dann von dem betreffenden Block die Frauen auf Block 30 in den Warteraum geführt, wo sie sich nackt ausziehen mussten. Ich habe dann eine Liste angelegt, auf welcher die Häftlinge nach der Häftlingsnummer aufgezeichnet wurden, deren Alter, Nationalität und Blocknummer noch aufgenommen wurde. Wenn dann Dr. Schumann kam, musste ich ihm die Anzahl der Häftlinge melden und die Liste übergeben. Dann musste ich die Frauen einzeln zum Röntgenapparat führen und mussten sich diese je nach Grösse derart auf eine Unterlage stellen, daß sie in der Höhe der Schamhaare zwischen den beiden Röntgenapparaten standen. Dann ging ich in den Warteraum zurück und Dr. Schumann schaltete ein. Die Bestrahlung dauerte ungefähr 2 bis 3 Minuten. Ich kann mich erinnern, daß sehr viele holländische Jüdinnen bestrahlt wurden. Ich habe erst von Häftlingsärzten erfahren, daß die Bestrahlungen zum Zweck der Sterilisation durchgeführt wurden.

Die Männer wurden von dem Blockältesten vorgeführt, deren Vorführung Dr. Schumann selbst veranlasst hat. Die Männer habe ich nur in den Röntgenraum geführt und sie aufgefordert, sich zwischen die Röntgenapparate zu stellen. Bei den Männern ging Dr. Schumann, falls es nötig war, selbst zum Röntgenapparat und brachte sie in die richtige Lage. Ich weiss aber nicht, wie bei den Männern die Röntgenapparate eingestellt wurden. Auf jeden Fall wurden sie auch so

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Dr. med. Brenda Stalostocka, ehemals Häftlingsärztin im Revier des KL Auschwitz

... Die Schwestern sind die einzigen, die
nächsten Tag eine gewisse Anzahl von Frauen
aus dem Arbeitsbereich freiwillig zu machen.
Ich ging dann zum Arbeitsbereich und ver-
langte die Frauen, die Arbeitsbereich zu er-
halten, um eine schriftliche Anweisung, auf
welcher vorgetragen war, von welchem Block
die Frauen zu stellen sind. In der Früh
habe ich dann von dem betreffenden Block
die Frauen auf Block 10 in den Versammlungs-
geheimnis, wo sie sich nicht auszuweisen muss-
ten. Ich habe dann eine Liste angefertigt,
auf welcher die Mitarbeiter nach der Hilfs-
Anzahl angegeben wurden, wobei
Alter, Nationalität und Einkommen mit
aufgenommen wurde. Wenn dann Dr. Schumann
kam, wurde ich ihm die Anzahl der Hilfs-
kräfte melden und die Liste übergeben. Dann
musste ich die Frauen einzeln zum Röntgen-
apparat führen und mussten sich diese je
nach Größe darauf auf eine Unterlage stel-
len, das sie in der Höhe der Brustmarke
zwischen den beiden Röntgenapparaten stan-
den. Dann ging ich in den Versammlungszu-
rück und Dr. Schumann sprach mit mir. Die
Bestimmung wurde ungefähr 2 bis 3 Minu-
ten. Ich kann mich erinnern, dass sehr vie-
le holländische Frauen bestreift wurden.
Ich habe erst von Röntgenstrahlung erfahren,
das die Bestrahlung zum Zweck der Steri-
lisation durchgeführt wurden.

Die Männer wurden von dem Röntgenbereich
vorgelassen, denen Vorführung Dr. Schumann
selbst voranstand hat. Die Männer habe ich
nur in den Röntgenbereich geführt und sie sel-
ber, sich zwischen die Röntgenappa-
rate zu stellen. Bei den Männern ging Dr.
Schumann, falls es nötig war, selbst zum
Röntgenapparat und brachte sie in die rich-
tige Lage. Ich weiß aber nicht, wie viel
den Männern die Röntgenstrahlung ausgesetzt
wurden. Auf jeden Fall wurden sie auch so

Bericht über die Durch-
führung
Quelle: Aussage von J. Pisch-
mann, ehemals Häftling und
Schreiber, bei den Rönt-
genstrahlungsversuchen im
KZ Auschwitz.

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Dr.med. Fejkiel, ehemals Häftlingsarzt im Revier des KL Auschwitz

zwischen die Apparate gestellt, daß die Bestrahlung von der Bauch- und Rückenseite her erfolgte...".

... "Es wurden Geschlechtsdrüsen, Eierstöcke und Hoden bestrahlt. Wie lange diese Bestrahlung dauerte, weiß ich nicht. Ich nehme an, daß der Hauptexperimentator Schumann je nach den Untersuchungen, die er durchführte, die Zeit der Bestrahlung sowie die Menge der auf die Geschlechtsorgane gerichteten Strahlen selbst reguliert hat. Dieser Versuch wurde an verschiedenen Personen wiederholt. Ich war Augenzeuge, wie Schumann im Herbst 1943 (an den Tag erinnere ich mich nicht) auf dem Block Nr. 28 in dem sog. Behandlungsraum (im Erdgeschoss des Blocks) künstliche Spermaabgabe bei den Häftlingen hervorrief, wobei sie vorher mit den Röntgenstrahlen bestrahlt wurden. Diese Prozedur habe ich von draussen durch das Fenster beobachtet. Sie bestand in dem sogen. Massieren der Darmdrüse bei den Häftlingen. Schumann stiess in den Mastdarm der in den Hüften gebeugten Häftlinge eine kleine Holzstange in der Größe eines großen Tiergliedes, die mit Gummi bezogen war. Er führte mit dem obengenannten Werkzeug Bewegungen in verschiedene Richtungen aus. Unter schrecklichen Schmerzen und Stöhnen gaben diese Häftlinge ihre Sperma ab, die Schumann dann in einem Gefäß sammelte und später untersuchte ...".

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Dr.med. Kłodzinski, ehemals Häftlingsarzt im Revier des KL Auschwitz.

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Dr.med. Brewda-Bialostocka, ehemals Häftlingsärztin im Revier des KL Auschwitz

... "Die Operationen gingen wie folgt vor sich: In dem Vorraum wurde dem Mädchen eine Spinale Anaesthetie verabreicht und dann wurden sie auf den Operationstisch verbracht. Sie wurden angeschnallt und in Operationslage gebracht, d.h. ihr Kopf nach unten, d.h. in die Trendelenburg-Position. Dr. Dering machte dann eine Abdominal-Incision, schnitt das Perithonium auf, hob mit einem Instrument den Muttermund hoch, setzte eine Klammer zwischen die Eileiter

zwischen die Apparate gestellt, das die
Bestimmung von den Nach- und Rückseite
zu den erlöste...".

... "Es wurden Geschlechtszellen, Eier-
stücke und Hoden bestimmt. Wie lange
diese Bestimmung dauerte, weiß ich nicht.
Ich nehme an, das der Zeitungsverlauf
Schonung je nach den Umständen, die
er durchführte, die Zeit der Bestimmung
sowie die Menge der auf die Geschlechts-
zelle gerichteten Strahlen selbst reguliert
hat. Dieser Versuch wurde an verschiedenen
Personen wiederholt. Ich war überrascht,
wie schnell im Herbst 1925 (an dem Tag
erinnere ich mich nicht) auf den Block
Nr. 28 in dem ev. Behandlungszimmer (im
Rückgang des Block) künstliche Sperma-
abgabe bei den Häftlingen hervorrief, wo-
bei sie vorher mit den Häftlingen in be-
tracht wurden. Diese Prozedur habe ich
von draußen durch das Fenster beobachtet.
Die Bestand in dem sogenannten Kasten der
Darmtrakt bei den Häftlingen. Schonung
stesse in dem Kasten der in dem Häft-
gebäude Häftlinge eine kleine Halterung
in der Größe eines großen Fingerringes, die
auf Gummi befestigt war. Es führte zu den
oben genannten Verengung Bewegungen in ver-
schiedene Richtungen aus. Unter antrick-
lichen Scherens und Stößen gehen diese
Häftlinge ihre Spure ab, die schon
dann in einem Gefäß sammeln und später
untersuchen...".

Bericht über die Durch-
führung:
Quelle: Aussage Dr. med.
Fischer, ehemalige Häft-
lingserzieher im Revier des
KJ Ansbach

... Die Operationen gingen wie folgt vor
sich: In dem Vorraum wurde dem Kastraten
eine Spinal-Anästhesie verabreicht und
dann wurden sie auf den Operationstisch
verbracht. Sie wurden angehalten und in
Operationslage gebracht, d.h. ihr Kopf nach
unten, d.h. in die Trendelenburg-Position.
Dr. Dexing machte dann eine Abdominal-Inci-
sion, schnitt das Peritoneum auf, das die
einen Instrument den Mutterwund hoch, setz-
te eine Klammer zwischen die Hälften

Bericht über die Durch-
führung:
Quelle: Aussage Dr. med.
Fischer, ehemalige Häft-
lingserzieher im
Revier des KJ Ansbach

Folgen der Versuche:

und Eierstock und schnitt dann den Eierstock aus. Ohne die Schnittstelle zu vernähen (wir nennen es Perithonisation) schloß er die Wunde lediglich mit einem Faden und einem Knoten. Es fällt mir schwer, einem Nicht-Mediziner im einzelnen diesen Vorgang zu schildern und halte es für zweckmässig diesen Teil meiner Erklärung mit einem Mediziner zu klären. Laienhaft kann ich nur sagen, daß die durch Dr. Dering durchgeführte Art der Operation die grosse Gefahr des Verblutens mit sich brachte, was tatsächlich bei einem Mädchen zum Tode führte. Jeder Mediziner, auch ein Nicht-Chirurgie musste die Gefahr erkennen, die die Art der Operation des Dr. Dering mit sich brachte. Auch Dr. Schumann musste dies erkennen, ich kann mit letzter Sicherheit sagen, daß er zweien Operationen voll beigewohnt hat. Jede Operation dauerte nicht länger als 10 Minuten, insgesamt benötigte Dering für die 10 Operationen etwa 2 1/2 Stunden. Dr. Dering stand unter Zeitnot, denn die Operationen wurden am Nachmittag ausgeführt und mussten so rechtzeitig beendet sein, daß die Aufseherinnen noch am Appell in Birkenau teilnehmen konnten. Während der ganzen Operation hat Dering seine Hände nicht gewaschen und auch die Instrumente nicht sterilisiert. Auch dies musste Schumann erkennen, gleichwohl hat er nicht eingeschritten ...".

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage Dr. med. Klodzinski, ehemals Häftlingsarzt im Revier des KL Auschwitz.

... "Ich erinnere mich nicht genau, ob ich 1942 oder auch 1943 im Operationsraum des Blocks Nr. 21 anwesend war, als Schumann bei einer Operation der Hodenentfernung assistierte. Die Operation wurde von Dr. Dering durchgeführt. Ich vermag nicht, den Namen des operierten Häftlings anzugeben. Die Operation bestand im Durchschneiden der Haut in der Gegend des Leistenkanals, danach wurde der Samenstrang auspräpariert, der Hoden aus dem Hodensack durch den Leistenkanal ausgestossen, der Samenstrang zweiseitig angebunden, durchgeschnitten und der Hoden zusammen mit dem Strang-Stumpf herausgenommen. Nach der Herausnahme des Hodens wurde die Wunde zugenäht, der Hoden kam in ein Glasgefäß und wurde mit irgendeiner Flüssigkeit, wahrscheinlich mit Phormalin übergossen...".

und Kitzloch und hobler dann den Bier-
 groß war. Ohne die Schichtlinie zu ver-
 ähnen (als wenn es Parthienlinie)
 schloß er die Wunde lediglich mit einem
 Faden und einem Knopf. Es fällt mir schwer,
 einen Nicht-Mediziner in einzelnen diesen
 Vorgang zu schildern und hätte es für
 zweckmäßiger diesen Teil seiner Erzählung
 mit einem Mediziner zu klären. Jedenfalls
 kann ich nur sagen, daß die durch Dr. He-
 ring durchgeführte Art der Operation die
 große Gefahr des Versinkens mit sich
 brachte, was tatsächlich bei einem HSB-
 eben zum Vorschein kam. Jeder Mediziner
 auch ein Nicht-Chirurg würde die Gefahr
 erkennen, die die Art der Operation des
 Dr. Hering mit sich brachte. Auch Dr. Sohn-
 mann würde dies erkennen, ich kann mir
 letzter Sicherheit sagen, daß er zweiten
 Operationen voll beigemessen hat. Jede Ope-
 ration dauert nicht länger als 10 Minuten,
 insgesamt benötigte Hering für die 10 Ope-
 rationen etwa 2 1/2 Stunden. Dr. Hering
 stand unter Leitort, denn die Operationen
 wurden am Nachmittage ausgeführt und mussten
 nochnochzeitig beendet sein, daß die Wunden
 heilten noch am Abend in Birkman teil-
 nehmen konnten. Während der ganzen Oper-
 tion hat Hering seine Hände nicht gewaschen
 und auch die Instrumente nicht sterilisiert.
 Auch dies wurde schonem erkannt, eben-
 wohl hat er nicht eingeworfen...".

...Ich erinnere mich nicht genau, ob ich
 1942 oder auch 1943 in Operationraum des
 Blocks Nr. 27 anwesend war, als Schumann
 bei einer Operation der Hodenentfernung
 assistierte. Die Operation wurde von Dr.
 Hering durchgeführt. Ich vermag nicht,
 den Namen des operierten Häftlings anzu-
 geben. Die Operation bestand im Durch-
 schneiden der Haut in der Gegend des Lei-
 stenchannels, danach wurde der Samenstrang
 ausgeklippt, der Hoden aus dem Hodensack
 durch den Leistenchanel ausgezogen, der
 Samenstrang zweifach zugebunden, durch-
 geschult und der Hoden zusammen mit
 dem Samenstrang herausgenommen. Nach
 der Hodenentfernung des Hodens wurde die Wun-
 de zugeheilt, der Hoden kam in ein Glasge-
 läß und wurde mit irgendeiner Flüssigkeit,
 wahrscheinlich mit Phenol in Lösung...

Bericht über die Durch-
 führung
 Quelle: Aussage Dr. med.
 Klobinski, ehemals
 Häftlingsarzt im Revier
 des KZ Auschwitz.

Folgen der Versuche:

Die Häftlingsärzte Dr. Klodzinski und Dr. Grabczynski berichten von einem Sterbefall.

Die Ärztin Dr. Brewda-Bialostocka von zwei Sterbefällen.

Bei der Untersuchung einer Anzahl der Opfer im Jahre 1945 stellten sich folgende hauptsächlich Schäden heraus:

a) Frauen

Menstruationsausfall, Schwindelanfälle, Schweißausbrüche, Herzklopfen, öfteres Urinieren, Nervenschmerzen, Errötung, Erregbarkeit, Nervosität.

b) Männer

Keine Spermien im Samen, Haarwuchsmangel, Sexualneurosen, Fettsucht, Verlust des Bartwuchses, Angstzustände, Minderwertigkeitsgefühle, Psychoneurosen.

Quellenverzeichnis:

C.) Beweismittel aus den hier vorliegenden KL-Häftlingsunterlagen:

a) Haft im Lager:

Original-Konzentrationslager-Unterlagen liegen nur unvollständig vor.

b) Anwesenheit in der Versuchsstation:

Aus den Unterlagen teilweise nachweisbar.

c) Untersuchungen der Häftlinge:

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden.

d) Namen von Versuchspersonen:

152 Versuchspersonen (142 Männer und 10 Frauen) sind namentlich bekannt.

D.) Allgemeine Feststellungen des Internationalen Suchdienstes:

Im Block 10 waren auch die Versuchspersonen weiterer Versuchsreihen untergebracht.

1. Prüfung von Kontrast-Substanzen für Röntgenaufnahmen der Gebärmutter (Dr. Clauberg)
2. Sterilisationsversuche an Frauen durch intrauterine Einspritzungen (Dr. Clauberg)
3. Studium der Entwicklung des Gebärmutterkrebses (Dr. Wirths)

Folgen der Versuchs-

Die Haltungsstätte Dr. Kleber und
Dr. Göttschke bestanden von einem Sten-
dell.

Die Ärzte Dr. Breda-Bischoffs von
zwei Gerichten.

Bei der Untersuchung einer Anzahl der
Güter im Jahre 1945 zeigten sich fol-
gende hauptsächlichste Schäden heraus:

a) Frauen

Menschenvermögen: Schwund, Schwund, Schwund,
Schwund, Schwund, Schwund, Schwund,
Schwund, Schwund, Schwund, Schwund,
Schwund, Schwund, Schwund, Schwund.

b) Männer

Keine Schäden im Bereich, Hartwachsen-
gel, Hartwachsen, Hartwachsen, Hartwachsen,
Hartwachsen, Hartwachsen, Hartwachsen, Hartwachsen,
Hartwachsen, Hartwachsen, Hartwachsen, Hartwachsen.

(.) Beweismittel aus den
hier vorliegenden Er-
Hilfsmitteln

a) Haft in Lager:

b) Anwesenheit in der
Versuchsstation:

c) Untersuchungen der
Hilfsmittel:

d) Namen von Versuchs-
personen:

Original-Kontrollunterlagen-Unterlagen
liegen nur unvollständig vor.

Aus den Unterlagen teilweise nachweisbar.

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden.

152 Versuchspersonen (142 Männer und 10 Frauen)
sind namentlich bekannt.

(.) Allgemeine Feststel-
lungen des Inter-
nationalen Sachverständigen-

In Block 10 waren auch die Versuchsperson-
nen weiterer Versuchseinheiten untergebracht.

1. Prüfung von Kontroll-Substanzen für Rönt-
genstrahlen der Gebärmutter (Dr. Glaser)

2. Sterilisationsverfahren an Frauen durch
intrauterine Einplatzungen (Dr. Glaser)

3. Studium der Entwicklung des Gebärmutter-
krebses (Dr. Wirth)

4. Blutserum-Versuche (Dr. Weber)

Die im Schreiben der Kanzlei des Führers der NSDAP an den Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei vom 29.4.1944 erwähnte Anlage (Quellenverzeichnis Nr. 6) (Arbeit des Dr. Horst Schumann über die Einwirkung der Röntgenstrahlen auf die menschlichen Keimdrüsen) liegt nicht vor.

In der Aussage von Dr. Grabczynski vom 1.3.1968 (Quellenverzeichnis Nr. 12) wurde aus Gründen der Wahrung der Persönlichkeitsrechte auf die Veröffentlichung der auf den Seiten 9, 10 und 11 genannten Namen und der letzten Ziffern der Auschwitz-Häftlingsnummern verzichtet.

E.) Quellenverzeichnis:

1. Schreiben des Leiters der Abteilung II in der Kanzlei des Führers, Oberdienstleiter SS-Oberführer Viktor Brack, an den Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei vom 28. März 1941 (Anlage: Bericht über die Versuche betr. Röntgenkastration).
2. Schreiben des Leiters der Abteilung II in der Kanzlei des Führers, Oberdienstleiter SS-Oberführer Viktor Brack, an den Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, vom 23. Juni 1942.
3. Schreiben des Reichsführers-SS und Chefs der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, an den Oberdienstleiter in der Kanzlei des Führers, SS-Oberführer Viktor Brack, vom 11. August 1942.
4. Schreiben des Vertreters von Oberdienstleiter Brack in der Kanzlei des Führers, Blankenburg, an den Reichsführer-SS, Heinrich Himmler, vom 14. August 1942.
5. Tätigkeitsbericht der chirurgischen Abteilung des Häftlingskrankenbaues des KL Auschwitz I für die Zeit vom 16.9.1943 bis 15.12.1943 - vom 16. Dezember 1943.
6. Schreiben des Leiters der Abteilung II in der Kanzlei des Führers, Blankenburg, an den Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, vom 25. April 1944.

A. Hinrichtung-Vorschau (Dr. Weber)

Die im Schreiben der Kanzlei des Führers
der NSDAP an den Reichsführer-SS und Chef
der Deutschen Polizei vom 29.4.1944 erwähnte
Anlage (Qualifikationsbescheinigung Nr. 2) ist
bei der Dr. Robert Schumann über die Ein-
wirkung der Kautionsbescheinigung auf die mensch-
lichen Fähigkeiten liegt nicht vor.

In der Anlage von Dr. Grotzkynehl vom
1.2.1944 (Qualifikationsbescheinigung Nr. 12) wurde
aus Gründen der Wahrung der Verschiedenheit
technisch auf die Veröffentlichung der auf der
Seite 2, 10 und 11 genannten Namen und der
letzten Zeile in der Anweisung-Hilfungsan-
weisung verzichtet.

2. Qualifikationsbescheinigung

1. Schreiben des Leiters der Abteilung II
in der Kanzlei des Führers, Oberstaats-
leiter SS-Oberführer Viktor Brack, an
den Reichsführer-SS und Chef der Deut-
schen Polizei vom 28. März 1944 (Anlage)
betreffend über die Versuche der Kautions-
bescheinigung.

2. Schreiben des Leiters der Abteilung II
in der Kanzlei des Führers, Oberstaats-
leiter SS-Oberführer Viktor Brack, an
den Reichsführer-SS und Chef der Deut-
schen Polizei, Heinrich Himmler, vom
22. Juni 1944.

3. Schreiben des Reichsführers-SS und Chefs der
Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, an
den Oberstaatsleiter in der Kanzlei des
Führers, SS-Oberführer Viktor Brack, vom
11. August 1944.

4. Schreiben des Vorleiters von Oberstaats-
leiter Brack in der Kanzlei des Führers,
Bismarckstr. 31, an den Reichsführer-SS,
Heinrich Himmler, vom 14. August 1944.

5. Tätigkeitsbericht der chirurgischen Ab-
teilung des Militärkrankenwesens des KL
Auschwitz I für die Zeit vom 16.9.1943
bis 15.12.1943 - vom 16. Dezember 1943.

6. Schreiben des Leiters der Abteilung II
in der Kanzlei des Führers, Bismarckstr.
an den Reichsführer-SS und Chef der Deut-
schen Polizei, Heinrich Himmler, vom
22. April 1944.



7. Aussage Oberingenieur Hermann Luft, ehemals Leiter der Zweigstelle Halle der Siemenswerke, vom 10.12.1964.
8. Aussage Sonja Fischmann, ehemals Häftling und Schreibkraft bei den Röntgenkastrationsversuchen im KL Auschwitz, vom 30.7.1964.
9. Aussage Dr.med. Wladyslaw Fejkiel, ehemals Häftlingsarzt im Revier des KL Auschwitz, vom 3.September 1964.
10. Aussage Dr.med. Alina Brewda-Bialostocka, ehemals Häftlingsärztin im Revier des KL Auschwitz, vom 6.April 1967 und 30.April 1968.
11. Aussage Dr.med. Stanislaw Klodzinski, ehemals Häftlingsarzt im Revier des KL Auschwitz, vom 7. Mai 1964.
12. Aussage Dr.med. Jan Grabczynski, ehemals Häftlingsarzt im Revier des KL Auschwitz, vom 1. März 1968.
13. PRZEGLAD LEKARSKI, Nr. 1 1964, Organ Krakowskiego ODDZIALU POLSKIEGO TOWARZYSTWA LEKARSKIEGO (Seiten 105 - 111) einschliesslich deutscher Übersetzung.

- 7. Aussage Oberleutnant Hermann Jäger,
ehemals Leiter der Zweiteilige Halle
der Eisenwerke, vom 10.12.1964.
- 8. Aussage Frau Katharina, ehemals HLF-
Frau mit Beteiligung bei den Anlagen-
Kaufverhandlungen in KI Auschwitz,
vom 20.1.1964.
- 9. Aussage Herr Prof. Wladimir Poteraj,
ehemals Häftling, im Revier des
KI Auschwitz, vom 2. September 1964.
- 10. Aussage Dr. med. Alina Hruševič-Balastová,
ehemals Häftling, im Revier des
KI Auschwitz, vom 26. April 1967 und
30. April 1968.
- 11. Aussage Dr. med. Stanisław Kłodzinski,
ehemals Häftling, im Revier des
KI Auschwitz, vom 7. Mai 1964.
- 12. Aussage Dr. med. Jan Gaborowicki, ab-
gelehrt Häftling, im Revier des KI
Auschwitz, vom 1. März 1968.
- 13. WITOLD LECHCIŃSKI, Nr. 1 1964, Organ
Karkowicko Góralne Włoszów Towar-
zystwa Lekarskiego (Serien 102 - 111)
ethnographisch deutscher Übersetzung.